

Stellungnahme der IHK für München und Oberbayern, Partner des Enterprise-Europe-Networks, zur Ausgestaltung eines zukünftigen Programms für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP 2)

- Beitrag im Rahmen der „CIP Public Consultation“ der EU -

Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern
Chamber of Industry and Commerce for Munich and Upper Bavaria

Max-Joeseph-Str. 2
D – 80333 Munich
Germany

www.muenchen.ihk.de

The Chamber of Industry and Commerce for Munich and Upper Bavaria (IHK Munich) is the biggest among 80 German chambers of industry and commerce with 360.000 member companies. All companies registered in Germany, with the exception of handicraft businesses, the liberal professions and farms, are required by law to join a IHK. They include not only big companies but also retailers, innkeepers, service companies – the vast majority are typical SMEs. Thus, the IHK Munich does not represent any specific corporate group but all commercial enterprises within the chamber district of Munich and Upper Bavaria, situated in the South-eastern part of Germany.

Ansprechpartner / contact person: Alexander Lau, E-Mail: lau@muenchen.ihk.de, Tel. +49 89 5116 614

Unsere Vorschläge im Überblick:

Das CIP 2 (Laufzeit 2014-2020) sollte gegenüber dem laufenden Programm eine Aufwertung erfahren und sich noch stärker auf Innovation, Wettbewerbsfähigkeit und Internationalisierung für die Zielgruppe der KMU fokussieren.

Eine einfachere Struktur, z.B. mit den beiden Hauptlinien A) Marktverbreitung / Nutzung von Innovationen und B) Enterprise Europe Network Dienstleistungen, würde die Übersichtlichkeit des Programms und damit auch seine Akzeptanz verbessern.

Das Enterprise Europe Network (EEN) etabliert sich als das in ganz Europa agierende Netzwerk zur Unterstützung von KMU im Bereich Innovation und Internationalisierung mit Partnern, die einen hohen Bekanntheitsgrad und direktem Zugang zu den KMU in den Regionen haben. Sämtliche Maßnahmen der EU Kommission auf diesen Feldern sollten mit Wissen und möglichst unter Einschaltung des Netzwerks erfolgen. Damit kann es sich zu einer tragenden Säule bei der Umsetzung der EU 2020 Strategie entwickeln.

Bei der Neuausschreibung des Netzwerks müssen Strukturen und Abläufe generell so ausgelegt sein, dass der Nutzen für die Unternehmen im Sinne des Small Business Acts unbedingt im Vordergrund steht, weniger administrative Prozeduren für das EEN. Als ausgewiesene Fördermaßnahme für die Unternehmen der EU-Mitgliedsstaaten hat das EEN ausschließlich deren Wettbewerbsfähigkeit zu dienen.

Der Aufbau von Parallelstrukturen ist grundsätzlich zukünftig zu vermeiden. Eine enge Verzahnung und gegebenenfalls Integration mit bestehenden EU-Initiativen in den Nicht-EU-Staaten ist notwendig. Das sollte EEN auf die EU-Mitgliedsstaaten beschränkt werden. Ein über

die EU-27 hinausgehendes EEN muss in seinen Aktivitäten nachgewiesenermaßen einen Wettbewerbsvorteil und Technologieführerschaft für die Unternehmen in den EU-27 erreichen.

Die Specific Support Actions sollten als zusätzlich geförderte Maßnahmen in Ergänzung der typischen EEN-Dienstleistungen für die Nutzung von Zukunftstechnologien und nichttechnologischen Innovationen in KMU sowie deren Internationalisierungsbestrebungen ausgebaut werden. Die Enterprise Europe Network Partner können so KMU aus traditionellen Sektoren für Innovationen gewinnen.

Eine höhere finanzielle Ausstattung zur Erfüllung von zusätzlichen qualitätssichernden Maßnahmen ist dabei im Rahmen des CIP II erforderlich. Regionale Gehaltsunterschiede sollten bei der Finanzierung der EEN-Partner berücksichtigt werden. Die Antrags- und Verwaltungsadministration innerhalb der gesamten Förderprogramme muss vereinfacht und vereinheitlicht werden, insbesondere bei den Dokumentations- und Darlegungspflichten.

Intensivangebote in Form von Innovations- und Internationalisierungscoaches sollten als weitere Elemente der Netzwerkarbeit möglich sein.

Einzelne Vorschläge im Detail:

Die deutschen Partner des Enterprise Europe Networks halten eine Fortsetzung des CIP für unbedingt notwendig, um insbesondere den KMU in Europa Wege zu mehr Wettbewerbsfähigkeit zu ermöglichen. Die wichtigsten Pfeiler für mehr Wettbewerbsfähigkeit sind Innovation und Internationalisierung. Dabei kann Internationalisierung durchaus als organisatorische Innovation verstanden werden.

Das EEN unterstützt deshalb nicht nur High-Tech-Unternehmen. Gerade der Mittelstand im Maschinen- und Werkzeugbau, in der Lebensmittelproduktion oder im Baugewerbe – um nur einige der traditionelleren Sektoren zu nennen – hat ein hohes Potential, neue Technologien und Produkte zur Anwendung zu bringen und international zu vermarkten.

Dabei geht es nicht nur um die stärkere Einbindung sogenannter „grüner“ Technologien, sondern auch darum, das gesamte Potential innovativer Technologien, wie z.B. IKT, Nano- und Mikrotechnologien, sowie nichttechnologischer Innovationen für den Mittelstand auszuschöpfen.

Das CIP sollte das europäische Innovationsprogramm für den Mittelstand sein! Dafür muss eine ausreichende und deshalb deutlich höhere Mittelausstattung als bisher zur Verfügung gestellt werden. Das betrifft auch das EEN.

Das CIP sollte sich konsequent in allen Bereichen auf den Mittelstand als Zielgruppe fokussieren und themenoffen Innovationen fördern. Dazu sollte das CIP 2 – anders als das bisherige Programm – in seiner Struktur vereinfacht werden. Damit würde erreicht, dass es nicht mehr nur ein Sammelsurium verschiedenster Einzelprogramme und Einzelmaßnahmen darstellt. Das Programm selbst und vor allem die bisherigen Arbeitsprogramme sind zurzeit auf Grund der großen Zahl der Maßnahmen und Aktivitäten intransparent und zu wenig aufeinander abgestimmt. Zwei bis drei große Maßnahmenbereiche sollten ausreichen, die Inhalte des CIP 2 zu gliedern, z.B.

- a. Market Replication / Research take up Measures
- b. Enterprise Europe Network Services

Unter a) sind alle Fördermaßnahmen gebündelt, die die Umsetzung von Innovation in realer Umgebung unterstützen. Hierunter wären nicht nur Öko-Innovationsprojekte sondern auch Projekte in anderen Bereichen, entsprechend den in der Agenda 2020 genannten „grand challenges“ zu finden. Mit entsprechender Mittelzuweisung könnte hier für viele Innovationen der Marktzugang ermöglicht werden. Innovation muss themenfrei definiert werden. Dabei können globale Herausforderungen, wie z.B. der Klimawandel durchaus mit höheren Prioritäten versehen werden.

Unter b) sind alle Unterstützungsmaßnahmen in den Bereichen Innovation und Internationalisierung zusammengefasst. Doppelstrukturen wie bisher im Innovationsbereich durch Pro-Inno Europe oder Europe-INNOVA machen wenig Sinn. Das Netzwerk der Enterprise Europe Partner bündelt die Innovationsmaßnahmen und setzt sie in KMU um. Werden Maßnahmen anderweitig entwickelt (wie bei Europa-INNOVA), fehlen der Praxisbezug und die Akzeptanz der Netzwerkpartner, diese auch umzusetzen.

Das gleiche Problem besteht derzeit bei anderen Programme und Förderlinien der EU, die die Internationalisierung von KMU unterstützen. So existieren Parallelstrukturen zum EEN, die durch mehrere Generaldirektionen der EU-Kommission finanziert werden, wie z.B. das European Business and Technology Center in Indien oder das European SME Center in China. Weitere sind geplant. Andere Beispiele sind die EU-Programme/Haushaltslinien ENPI, IPA, DCI und ICI. In diesen Programmen werden u.a. auch Technologietransferprojekte für bestimmten Sektoren unterstützt, z.T. auch in Ländern, in denen ein eigenes EEN-Partnernetz existiert. Im EU-Programm AL-Invest wurden z.B. in 2010 rund 660 Geschäftskontakte zwischen Unternehmen aus den EU-27 und lateinamerikanischen Ländern organisiert. Die Beratungsstellen des EU-geförderten Europe-Direct-Netzwerks berät unter anderem auch zum Thema Mitarbeiterentsendung ins Ausland, einem typischen Beratungsthema in der täglichen Arbeit des EEN.

Eine Zusammenführung aller Aktivitäten der EU-Kommission zur Unterstützung der Internationalisierung der europäischen KMU mit dem Ziele einer Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit ist vor einer Neuausschreibung notwendig. Das beinhaltet auch die Anpassung unterschiedlicher Förderbedingungen für vergleichbare Aktivitäten. Zudem sollte das EEN strikt auf die EU-Mitgliedsstaaten begrenzt werden, seine Aktivitäten mit KMU-nahen Organisationen bzw. EU-Förderinitiativen für Nicht-EU-Staaten aber verzahnen können. Wichtig ist dabei, dass die Arbeit der EEN-Partner auch in Kooperation mit regionalen Multiplikatoren mit engem KMU-Bezug erfolgen muss. Alle Innovations- und Internationalisierungsaktivitäten des EEN müssen prioritär konkreten Nutzen für die Unternehmer aufweisen.

Zur Überprüfung des Nutzens des EEN für die KMU wird bereits jetzt eine verstärkte Nachverfolgung im Code-of-Conduct des EEN gefordert. Sie erfordert aber bei den einzelnen Partnern einen deutlich höheren Aufwand, d.h. Personaleinsatz. Das muss durch ein deutlich höheres Förderbudget und eine gesteigerte Förderquote abgefangen werden.

Als neues Element im Aufgabenspektrum des Netzwerks wird die Unterstützung bei der Vermittlung von Innovations- und/oder Internationalisierungscoaches als sinnvoll erachtet. Zur Kofinanzierung des Einsatzes sollten bestehende Programme genutzt werden. Ein Beispiel dafür ist der Einsatz eines neuen Europäischen Innovationsassistenten, der eine wirksame zusätzliche Förderung von Innovation und Internationalisierung unter Nutzung der Netzwerkstrukturen ermöglichen kann. Ein weiteres Beispiel sind die Senior Coaches in verschiedenen „Go International“-Programmen, die Firmen bei der Entwicklung von Internationalisierungsstrategien mit Rat und Tat zur Seite stehen.